

ENERGIEPREISE

Uniper-Chef sieht keine Entspannung bei Energiepreisen

Die Strom- und Gaspreise werden sich nach Einschätzung des Vorstandsvorsitzenden des Düsseldorfer Energiekonzerns Uniper, Klaus-Dieter Maubach, auf absehbare Zeit auf Rekordniveau bewegen. Komme zudem ein kalter Winter, könne dies die Gaspreise sogar noch weiter nach oben treiben und die Versorgung beeinträchtigen, sagte Maubach vor Journalisten der Wirtschaftspublizistischen Vereinigung in Düsseldorf. Erdgas sei zu einer „globalen Commodity“ geworden. Asien zahle höhere Preise für verflüssigtes Erdgas (LNG), und das wirke sich auch auf das europäische Niveau aus. Die Produktion in Europa sei zurückgegangen, und Schiffe mit LNG steuerten häufiger Asien an. Die größte Herausforderung am Markt sei derzeit die extreme Schwankung der Preise. Die Ausschläge seien so hoch wie noch nie und reichten von Rekordnotierungen bis zu den niedrigen Preisen des vergangenen Jahres. In Großbritannien habe dies einige Unternehmen in die Pleite gedrängt.

Nord Stream 2 wird wohl nicht mit Gas aushelfen können – es gibt noch keine Betriebsgenehmigung

Die umstrittene Pipeline Nord Stream 2 kann nach Einschätzung von Maubach in diesem Winter nicht für zusätzliche Gaslieferungen nach Deutschland sorgen. So schnell dürfte es keine Betriebsgenehmigung geben. Die Zertifizierung der Pipeline werde auf jeden Fall zu spät kommen, als dass Nord Stream 2 in den nächsten Monaten helfen könne. Für Spekulationen, Russland drossle seine Gaslieferungen, um Druck auf die zügige Inbetriebnahme der Pipeline zu machen, sieht Maubach keinen Hintergrund. „Uniper ist der größte Gazprom-Kunde, und die Russen liefern so zuverlässig wie in den vergangenen 50 Jahren“, sagte er. Allerdings dürfe sich Deutschland keine Hoffnungen auf zusätzliche Mengen machen. Wie in Deutschland seien auch in Russland die Gasspeicher deutlich geringer gefüllt als sonst zu dieser Zeit üblich. Und Russland müsse auch die Versorgung des eigenen Landes im Blick behalten. Allein durch die Inbetriebnahme von Nord Stream 2 ströme nicht mehr russisches Gas nach Deutschland. Es komme vielmehr darauf an, welchen Preis deutsche

Kunden zu zahlen bereit seien. Uniper bezieht 25 Milliarden m³ Gas aus Russland, könnte aber demnächst von China als größter russischer Kunde abgelöst werden. Die Lieferungen nach China könnten „perspektivisch“ 38 Milliarden Kubikmeter erreichen.

Künftig ein erfolgreicher Player beim Wasserstoff

Ebenso wie bislang bei Gas will Uniper künftig bei Wasserstoff ein „erfolgreicher und relevanter Spieler“ im Markt sein. Auch in diesem Geschäft müsse sein Unternehmen Partnerschaften eingehen und langfristige Lieferverträge schließen, sagte Maubach. Mit den Worten, „das ist ein super heißes Thema“, übergang er die Frage zu möglichen Partnern. Jedenfalls müssten „übergroße“ Mengen an Wasserstoff importiert werden, und Uniper bringe die nötigen Erfahrungen für solche Partnerschaften mit.

Sollte die kommende Bundesregierung den Ausstieg aus der Kohle auf das Jahr 2030 vorziehen wollen, müsste sie nach Meinung von Maubach auch regeln, wie die reibungslose Versorgung mit alternativen Erzeugungskapazitäten gesichert werden könne. Es gebe immer stärkere Signale aus dem Markt, dass hierfür Gaskraftwerke gebaut werden müssten. Eine Verteuerung der CO₂-Zertifikate, um damit Druck auf die Betreiber von Kohlekraftwerken auszuüben, wird nach den Worten von Maubach im Fall des Uniper-Kraftwerks Datteln 4 nicht funktionieren. Es gebe langfristige Lieferverträge mit zwei Kunden (Deutsche Bahn und RWE) für den Strom aus dem Kraftwerk. Nach den Vertragsklauseln hätten diese Kunden und nicht Uniper die Lasten von höheren Zertifikatspreisen zu tragen. Und Uniper bekomme Geld, wenn die Kunden wegen zu hoher variabler Kosten keinen Strom abnähmen.

Auch die Uniper-Kohlekraftwerke in Russland müssen nach den Worten von Maubach zu einer Dekarbonisierung beitragen. Dabei gebe es verschiedene Möglichkeiten. So könnten die erneuerbaren Energien ausgebaut oder die Kraftwerke modernisiert werden. Die Möglichkeiten erstreckten sich über das gesamte Spektrum von „drin bleiben“ bis „ganz rausgehen“.

(hwb) ●